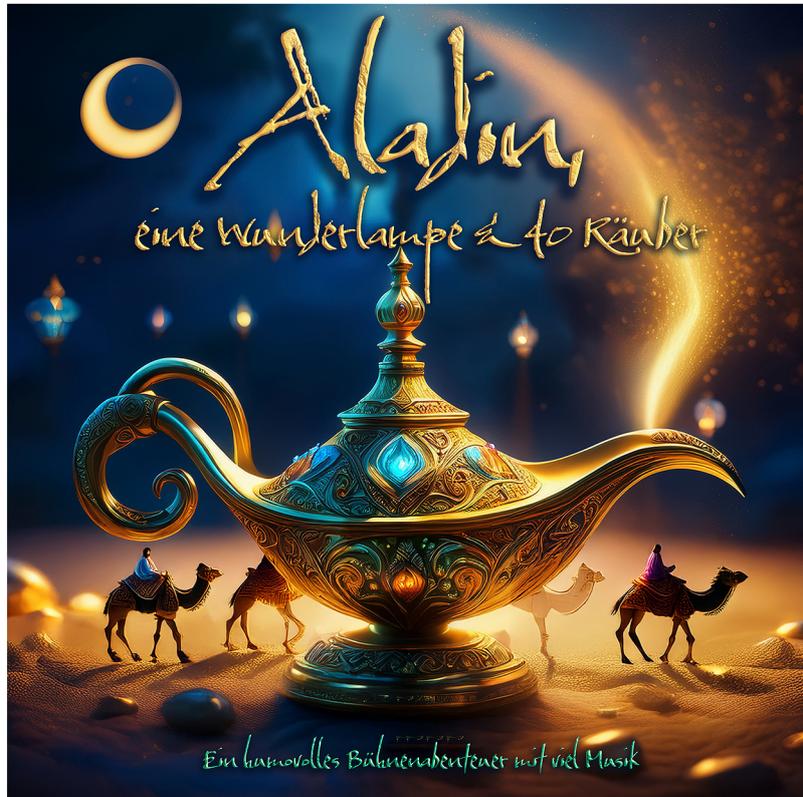


Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Karl-Herbert Schäfer

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Aladin, eine Wunderlampe & 40 Räuber

von
Karl-Herbert Schäfer

Musik von Peter Bode und Oliver Fries

Dauer: 100 Minuten

Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2025
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo®
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Aladin, eine Wunderlampe & 40 Räuber

Ein Theaterstück von Karl-Herbert Schäfer

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Rollen

Aladin

Omar

3 Markthändler/-innen

Haarlos Al Rechnung, ein Zauberer

Binnichtgut, sein Gehilfe

Großwesir

Jasmin

Ali Barbara

Aladins Mutter

Esperanza, eine Djinni

Elis, eine halbe Portion

Lampengeist

Sultan

Sahascha von Oasien

Rotbert von Bagbart

Hadschi Halef Omar bin Hadschi al Etcetera

Dienerin Jasmins

Hofstaat, Bettler, Akrobaten, Bauchtänzer und Schlangenbeschwörer



1. Szene

Der Vorhang ist noch geschlossen. Vorbühne.

Aladin und Omar, in Straßenkleidung, schlendern durch das Publikum

Omar: He Alter, weißt Du eigentlich, woran man merkt, dass man verliebt ist? So richtig, mit Schmetterlingen im Bauch, mit Herzrasen, roten Wangen etc. ? Man läuft durch die Gegend wie ein Zombie. Mit starrem Blick, ohne nach links und rechts zu hören, und vor allem ohne auch nur etwas von dem mitzubekommen, was einem der beste Freund gerade sagen will.

Aladin marschiert wie ein Zombie mit starrem Blick neben Omar her.

Omar: Hallo Houston, wir haben ein Problem. Ich fasse es nicht.

Stellt Aladin ein Bein, der daraufhin stolpert und zu Boden fällt.

Omar: Darf ich dir aufhelfen? Wie heißt denn die Kleine?

Aladin, weiter abwesend: Keine Ahnung, aber, aber.... aber wieso weißt Du

Omar: Dass du verliebt bist? Das sieht ein Blinder mit Krückstock. *Wie ein Arzt untersuchend* Starrer Blick, starkes Herzklopfen, rote Wangen! Fazit: Große Liebe!

Aladin: Sieht man das? Aber warte ab, bis du sie gesehen hast. Ich habe sie letzten Montag zufällig an der Haltestelle getroffen. Ich weiß aber nicht, wo Sie hinfährt. Lass uns einfach mal unauffällig hier rumstehen. Ich zeig sie dir, sobald sie kommt.

Jasmin tritt auf, in Straßenkleidung. Stellt sich an die Haltestellen. Nimmt eine Karte aus ihrer Tasche und studiert sie.

Omar: Ich glaube das ist nicht nötig.

Ihm fallen die Augen aus dem Kopf. Wie von einem Magneten angezogen bewegt er sich auf Jasmin zu.

Aladin: *ihn zurückhaltend:* Halt dich mal zurück. Ich war zuerst da. Außerdem bist du viel zu jung für eine feste Freundin.

Jasmin: Wann kommt bloß der Bus? Es ist doch schon kurz vor zehn. Sollte ich ihn verpasst haben? *Zu den Kindern:* War der Bus schon da? Nein?

Aladin will gerade Jasmin zu Hilfe eilen und ihr Auskunft erteilen als eine Frau mit Mantel und Handschuhen zu ihr auf die Vorbühne kommt. Sie hat eine Tasche dabei.

Jasmin: Fahren sie auch nach Homburg (Wo auch immer man spielt)?

Zweite Frau: Wie bitte?

Jasmin: Nach Homburg

Zweite Frau beginnt sich umzuziehen. Aus ihren Tüten nimmt sie die Kleider, orientalische.

Zweite Frau: Nein, ich bin auf dem Weg nach Ninive.

Jasmin: Ninive, liegt das auch im Saarland?

Zweite Frau: Nein, Ninive liegt im Orient.

Inzwischen ist die zweite Frau vollkommen umgezogen und sieht aus wie eine orientalische Prinzessin.

Jasmin: Ah, sie sind aber schön. In den Orient wollte ich auch schon immer einmal.

Die zweite Frau hilft der ersten beim Umziehen.

Zweite Frau: Ja und wo ist dann das Problem?

Jasmin: Tja, eigentlich müsste ich, ... aber vielleicht kann ich ja auch...

Zweite Frau: Natürlich kannst du, ...Jasmin.

Jasmin: Sind Sie sich da auch wirklich sicher, ...Frau...

Zweite Frau: Scheherazade. Absolut, Jasmin, absolut.

Scheherazade singt das Orientlied, vielleicht mit Bauchtanz? Während des Liedes öffnet sich der Vorhang und die beiden stehen auf einem orientalischen Marktplatz. Alle auf der Vorbühne fügen sich in das sich entwickelnde Bühnenbild ein. Dabei ziehen Sie sich um: Orientalisch!

Orientlied

Willst du in den Orient, brauchst gar nicht weit zu laufen
Exotik ist fast immer Trend, kein Fahrschein ist zu kaufen

Brauchst nicht Flugzeug, brauchst keine Bahn, tritt nicht in die Pedale
Streng deine Phantasie nur an, schon bist du ein Orientale

Du schwingst deinen Bauch im wilden Tanz, aus Körben lockst du Schlangen
In Kinderaugen bringst du Glanz, und röttest ihre Wangen

Alle: Willst du in den Orient, brauchst gar nicht weit zu laufen
Exotik ist fast immer Trend, kein Fahrschein ist zu kaufen

Das Lied endet, die beiden klatschen ab: Los geht's!

Jasmin ab, Sheherazade mischt sich unter das Volk.

Vor einem Arkadenhintergrund haben sich mehrere Stände aufgebaut. Ein Bäcker, ein Gewürzhändler, Obst- und Gemüse, Teppiche, Tonwaren, Stoffe Man hört Händler ihre Waren anpreisen, Kinder spielen, eine Bettlergruppe überquert die Bühne. Ein Feuerspucke (mit Tuch?) r, Schlangenbeschwörer. Verschiedene Leute kaufen an den Ständen ein.

Auftritt Aladin mit seinem Freund Omar, Versucht sich auf dem Markt durchzuschlagen.

Aladin: mit Brille Eine kleine Spende für einen Weitsichtigen

Omar: Eine milde Gabe für einen Lahmen,

Aladin u. Omar: Etwas Nahrung für unsere armen Kinder.

Ein Passant: Was für Kinder, ihr seid doch selbst noch halbe Kinder.

Die Händler fangen an zu toben und zu schimpfen: Hau ab du Schmarotzer! Arbeite zuerst mal was und verdien dir dein Geld auf ehrliche Art und Weise.

Aladin: schnippisch: Auf ehrliche Art und Weise? *Geht zum Obststand:* So wie ihr, indem ich meine Waren falsch abwiege? *Geht zum Brotstand:* Oder indem ich Sägemehl unter den Brotteig mische? *Reisst einen Sack Sägemehl unter dem Stand hervor und gießt ihn aus.*

Omar: geht zum Töpfer: Oder indem ich die Risse in meinen kaputten Krügen überpinsele?

Schnippt mit dem Finger an einen Topf der sofort zerbricht.

Die Händler schimpfen und werfen mit Obst, Brot und Gemüse nach Aladin.

Der sammelt alles auf und zieht sich vergnügt an den vorderen Bühnenrand zurück.

Aladin: Danke werte Herren für eure Großzügigkeit, wenn ich euch nicht hätte, müsste ich glatt das Arbeiten anfangen.

Lied vom Basar

Alle

Heute ist Markt und wir wollen was sehen
Von einem Stand kann man zum anderen gehen
Probieren und kosten wenn´s geht ganz umsonst
Feilschen und handeln das ist eine Kunst

Feilschen und handeln das ist eine Kunst

Einzelne Händler

Hast Du mal reifere Feigen geschmeckt
einen süßeren Honig geleck
Nie hast Du solche Datteln gegessen
Nimm die von mir
Alle andren kannst du vergessen
Alle andren kannst du vergessen

Brauchst du ein Tuch, nimm es nicht von seinen
Seide, Brokat, oder auch Leinen
Kein Teppich ist schöner als dieser hier
Kauf ihn jetzt schnell
Ich will doch ganz wenig nur dafür
Ganz wenig will er nur dafür

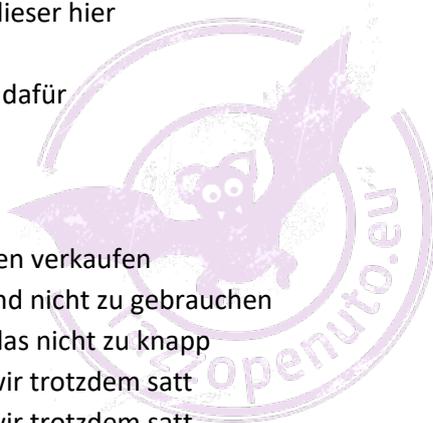
Alle Händler

Heute ist Markt und wir wollen verkaufen
Sind die Waren auch teuer und nicht zu gebrauchen
Hauptsache Geld gibt's und das nicht zu knapp
Wenn andere hungern sind wir trotzdem satt
Wenn andere hungern sind wir trotzdem satt

Nehmt doch ein Schälchen aus Ton oder Glas
Etwas zerkratzt , na, macht das denn was
Nur etwas poliert und schon ist's wie neu
Nehmt nur recht viel
Denn dann mach ich damit Geld wie Heu
Dann macht er Geld wie Heu

Alle

Heute ist Markt und wir wollen was sehen
Von einem Stand kann man zum anderen gehen
Probieren und kosten wenn's geht ganz umsonst
Feilschen und handeln das ist eine Kunst
Feilschen und handeln das ist eine Kunst



Auftritt Zauberer mit seinem Gehilfen Binnichtgut. Die Marktszene wird durch Stroboskoplicht oder entsprechende Bewegung verlangsamt, spielt sich in Zeitlupe ab. Zauberer begleitet die Szene mit seinem Zauberstab. In einer letzten Bewegung friert er die Szene ein und geht mit seinem Gehilfen durch die Menge.

Binnichtgut: Ich , Binnichtgut, der Obergehilfslehrling des mächtigen Zauberers Haarlos Al Rechnung...

Zauberer: *streift Binnichtgut mit seinem Zauberstab, woraufhin der einfriert:* Psst, nenne nicht meinen Namen. Ich bin doch inkognito hier. Kein Mensch soll wissen, dass ich in der Stadt bin, und vor allem nicht in welcher Absicht.

Befreit seinen Gehilfen wieder, nachdem der wild und stumm zunächst nickt und dann den Kopf schüttelt.

Binnichtgut: Aber Haarlos, die hören doch gar nichts.

Zauberer: Trotzdem, man kann nie sicher genug sein.

Binnichtgut: *leise:* Klar, kein Mensch soll was hören. Ich schweige wie ein Grab. *Laut:* Ist dies die Stadt, mit der Höhle, mit dem Schatz, mit der

Alle Köpfe drehen sich mit einem Ohr langsam zu Binnichtgut. Der Zauberer schlägt ihn mit dem Zauberstab, dieser verfällt wieder in eine Art Starre.

Zauberer: Wirst du wohl ruhig sein.

Zieht ihn zu sich. Treten an die Rampe.

Zauberer: *leise:* Ja, dies ist die Stadt mit der Höhle und dem Schatz ...und der Lampe.

Binnichtgut: Aber ich versteh es trotzdem nicht, Du hast doch ganz modernes elektrisches Licht zuhause, wozu brauchst Du dann noch eine Lampe, noch dazu eine alte aus einer feuchten, dunklen Höhle? Wer weiß wo Du den Plan herbekommen hast. Höhlen sind nichts für mich. Da gibt es bestimmt

Fledermäuse, Spinnen, Schnecken, Skorpione oder Marienkäfer. Ich geh da nicht rein.

Zauberer:

Marienkäfer? Blödmann!! Das ist doch keine gewöhnliche Lampe zum Leuchten, das ist eine Zauberlampe. In ihr wohnt der mächtigste Lampengeist, den die Welt jeh gesehen hat. Er wird mich zum Herrscher der Welt machen, mich allein. Keiner wird stärker sein als ich. Das war immer mein größter Wunsch: Haarlos Al Rechnung, der mächtigste Zauberer aller Zeiten. Schon als kleines Kind. Du musst wissen, ich war ein hässliches kleines Kerlchen, und niemand hatte mich lieb

Lied vom Zauberer

Ich war ein kleines hässliches Kind
meine Haut war ein einziges Pickelbeet
wusste nicht wer meine Eltern sind
war nicht beliebt und oft gequält

Ich wollte auch mal Bester sein
Geliebt von den nettesten Freunden
In ihre Kreise lies mich keiner rein
Ich ahnte, das muss was bedeuten

Doch einen Freund fand ich dann auch
Der mich gleich das Leben lehrte
In seiner Familie war es Brauch
Dass man auf niemanden hörte

Er war ein Zauberer
Und Furcht war seine Lebensspur
Er war kein Zauderer
Mitleid kannte er aus Büchern nur
Wer immer in seine Hände fiel
Der war verloren
sein Leben galt nicht mehr sehr viel
wünscht sich er wäre nie geboren



Stell dir vor du schnippst mit dem Finger
Du murmelst nen simplen Zauberspruch
Und plötzlich bist du ein Gewinner
Mit Hut und Stab und Zauberbuch

Alle Menschen fürchten deine Macht
Keiner wagt dir zu widersprechen
Jetzt bin ich es der hier laut lacht
Fürchterlich kann ich mich rächen

Folgst du nicht willig meinen Befehlen
Kriegst du die Rechnung gleich auf den Tisch
Vergiß dann dein bisheriges Leben
ich mach aus dir nen plitschnassen Fisch

Ich bin ein Zauberer
Und Furcht ist meine Lebensspur
Ich bin kein Zauderer
Mitleid kenne ich aus Büchern nur
Wer immer in meine Hände fällt
Der ist verloren
Ihn hält nichts mehr in dieser Welt
wünscht sich er wäre nie geboren



Zauberer: Mach dir keine Sorgen wegen der Fledermäuse und der *Kann kaum an sich halten vor Lachen*. Marienkäfer. Die Höhle wird von bösen Dämonen und Geistern bewacht, und nur jemand der keine bösen Absichten verfolgt kann da ohne Schaden hinab und wieder heraussteigen. Bei dem was Du alles auf dem Kerbholz hast, kommst du nicht einmal drei Meter weit. Nein, wir werden uns hier jemanden suchen, und ich habe auch schon einen im Auge.

Zeigt auf Aladin.

Binnichtgut: Der, der hat doch eben die ganzen Händler beleidigt und ihnen allerlei Böses vorgeworfen. Das ist ganz und gar nicht

nett. Wenn Du mich fragst, der ist mit allen Wassern gewaschen.

Zauberer: Das schon, aber er hat Recht. Der Obsthändler wiegt seine Waren falsch ab, der Bäcker mischt Sägemehl unter seinen Brotteig, der Töpfer überpinselt die Risse in seinen Krügen und verkauft sie für teures Geld. *Händler agieren parallel in Zeitlupe*

Binnichtgut: Und die Sachen die er geklaut hat?

Zauberer: Er hat nichts geklaut, die haben es ihm nachgeworfen. Für unsere Zwecke ist er der ideale Kandidat. Schau weiter, was er macht. Aber erst müssen wir uns verkleiden.

Zauberer und Gehilfe drehen ihre Umhänge um, so dass sie aussehen wie die Leute auf dem Markt, dann hebt der Zauberer das Freeze auf.

Aladin: Laß' es dir schmecken Omar, es ist genug für uns beide.

Ein paar Bettler gehen vorbei.

Omar: Und für die Bettler?

Aladin: Ist auch noch genug da.

Verteilen Brot an die Bettler.

Zauberer: Siehst du? Der Junge ist die ideale Besetzung für unser Spiel. Häschen in der Grube!

Binnichtgut: Häschen in der Grube?

Zauberer: Das war ein Vergleich, ein Scherz, wenn du so willst. *Abgewandt:* Mann ist der blöd.

Binnichtgut: Ah ein Scherz, ist das gut, ha, ha, ha, Häschen, Grube, verstehe.... Und was soll das bedeuten?

Zauberer: Aladin ist unser Häschen, und die Schatzhöhle die Grube, kapiert?

Binnichtgut: Klar! *Singt:* Häschen in der Grube, saß und schlief, saß und...

Die Marktbesucher schauen alle irritiert auf die beiden.

Zauberer: Bist du wahnsinnig? Ich bin doch incognito ..

Binnichtgut: In Kognito?Aber die Stadt heißt doch Ninive.

Zauberer: Oh Allah schenke mir Kraft diese Dummheit zu ertragen. In cognito heißt: unbekannt, hier soll mich niemand erkennen du Esel.

Die Masse wird immer aufmerksamer. In diesem Moment ertönen die Fanfaren des Sultans.

Auftritt Großwesir des Sultans.

Großwesir: Senkt eure Augen vor der hochlöblichen Prinzessin Jasmin. Kein Blick eines Gewöhnlichen darf ihr Antlitz beschmutzen. Drum senkt eure Blicke und beugt eure Knie, sonst werdet ihr einen Kopf kürzer gemacht.

Aladin: Prinzessin Jasmin! Ihre Schönheit soll Steine zum Weinen bringen, ihre Stimme Nachtigallen zum Schweigen. Ich kann nicht anders, ich muss sie sehen. Ich verstecke mich einfach unter den Tüchern.

Auftritt Prinzessin Jasmin in einer Sänfte mit Gefolge

Das Lied vom goldenen Käfig

Wenn die Vögel in den Morgen singen
Wenn die Nacht dem Tage weicht
Wenn Kinderstimmen froh erklingen
Ein Freund die Hand dem anderen reicht

Wenn alle Welt im Fest sich feiert

Ein Lächeln eine Freude macht
Fühlt sich jeder ein Stück bereichert
Und jeder dann mit jedem lacht

Doch ich kann diese Freude niemals teilen
Darf nie mit fremden Menschen sein
Bin ein Vogel in nem goldnen Käfig
Wo mag nur der Schlüssel sein

Sie kann diese Freude niemals teilen
Darf nie mit fremden Menschen sein
Sie ist ein Vogel in nem goldnen Käfig
Wo mag nur der Schlüssel sein

Hab Goldn'e Teller, Schüsseln, Tassen
Karaffen, Schmuck aus Edelstein
Was nutzt's, ich fühle mich verlassen
Bin doch mein Leben lang allein

Edle Speisen schmeicheln meinen Lippen
Mein Mund nur Leckerbissen isst
Die Seele hat dabei gelitten
Weil niemand, niemand mich vermisst

Und ich kann Freude niemals teilen
Darf nie mit fremden Menschen sein
Bin ein Vogel in nem goldnen Käfig
Wo mag nur der Schlüssel sein

Aladin kriecht am Ende des Liedes wie in Hypnose aus seinem Versteck und singt vielleicht die letzte Strophe mit. Er bewegt sich auf Jasmin zu, geht dabei an den Ständen vorbei, greift ein „Geschenk“ für die Prinzessin und gibt es ihr in die Hand.

Aladin: Ffff..ür Dich. Ein, ein...

Jasmin: Ein Geschenk?

Aladin: Ja, weil, weil ich...

Jasmin: *begeistert:* Weil du mich magst?

Aladin: Jaaa, weil ich Dich mag

Großwesir: Ich glaub ich fantasiere? Ein Sterblicher spricht mit der Prinzessin. Was für eine Unverschämtheit. Dieser Bursche hat die Prinzessin angesehen. Wachen!! Schnappt ihn euch und schneidet ihm die Zehennägel.

Die Wachen rennen los, stoppen aber sofort wieder und schauen irritiert.

Großwesir: Äh, ich meine, rasiert ihm den Backenbart.

Die Wachen stürmen los, um gleich wieder innezuhalten, irritiert.

Großwesir: Kopf ab!!

Wachen: Kopf ab?

Wache 1: Ich kann kein Blut sehen.

Wache 2: Erst mal fangen

Wache 3: Ok, dann hinterher.

Wachen: Jaaaaaaaaaaa!!

Aladin flieht vor den Schergen des Sultans.

Prinzessin: Ich glaub ich mag dich auch.

Aladin: *der wieder hinter einer Hausecke auftaucht:*
Wir sehen wieder, Tschüüüüüß.

Aladin auf der Flucht:

Aladin rennt über die Bühne, verschwindet. Fast gleichzeitig tauchen die Schergen des Sultans auf und rennen laut schreiend mit gezückten Säbeln hinter Aladin her. In der Szene tauchen Aladin und die Schergen mehrfach auf, so dass man den Eindruck gewinnt, Aladin würde gleich gefasst werden. Hier können im Hintergrund die einzelnen Arkadenelemente synchron nach rechts abtransportiert werden, während Aladin und die Schergen auf der Stelle treten. Sind alle Teile im Off, rennen Aladin und die Schergen los. Die Szene endet, indem Aladin auftaucht, verschwindet und noch einmal auftaucht und verschwindet, ohne dass die Schergen zu sehen wären. Aladin steht in der Mitte der Bühne, sichtlich erschöpft.

2. Szene

Aladin: Puh, das war knapp.

Er schaut nach seinem Hemd, welches mehrere Schnitte von den Säbeln aufweist.

Aladin: Das gibt Ärger mit meiner Mutter. Das Hemd habe ich erst seit fünf Jahren.
Durch einen geschickten Kniff wird eine neue Mode kreiert.

Auftritt Ali Barbara. Aladin sieht Ali Barbara und erschrickt zunächst. Dann erkennt er, dass er es nicht mit einem der Männer des Sultans zu tun hat.

Aladin: Guten Tag wenn es kein Scherge ist, zu den Kindern, Schergen sind nämlich die Männer des Sultans mit den langen Säbeln, zu Ali Barbara, sie sind doch keiner der Männer des Sultans, oder?

Ali Barbara baut sich auf und schweigt.

Aladin: Entschuldigung, kenn ich sie nicht irgendwoher.

Am Bühnenrand hängt ein großes Fahndungsplakat: Gesucht Ali Barbara, die gefürchtete Räuberin.

Aladin: *schaut sich das Plakat an:* Oh mein Gott, vom Regen in die Traufe.
Zu Ali Barbara, betont mutig: Wissen Sie was, ich kenne sie nicht und sie kennen mich nicht. Abgemacht?

Streckt ihm die Hand hin. Ali Barbara verzieht keine Miene

Aladin: OK, sie sind Barbapapa, ich habs geschnallt.

Ali Barbara: *bläht sich auf:* Nicht Barbapapa, paperlapapp, Ali Barbara!!!!!!
Und nicht nur Ali Barbara, sondern Ali Barbara und die 40
...

Aladin: Doch nicht etwa...

Ali Barbara schnippt mit dem Finger. Zum Rhythmus von „We will Rock you“ tauchen die 40 Räuber auf- Bewaffnet mit Stöcken die abwechselnd auf den Boden und gegeneinander geschlagen werden umzingeln die Räuber Aladin.

Aladin: ... Räuber?

Ali Barbara: Vierzig Räuber!!!

Räuber: zählen durch: eins, zwei, sieben, vierzehn, dreiundzwanzig, neununddreißig.

Ali Barbara: Da fehlt doch einer. Nochmal durchzählen!

Räuber: fünf, zwölf, achtzehn, siebenundzwanzig,

Nächster Räuber: (männlich): Wieviel ist noch mal 14 weniger 23?

Anderer Räuber: (weiblich): 76!! Jungs, keine Ahnung von Mathematik, aber Räuber sein wollen...

Jungenräuber: Dafür kann ich aber besser mit dem Stock umgehen!

Mädchenräuber: Das wollen wir doch einmal sehen.

Ein wilder Kampf zwischen den weiblichen und männlichen Räubern entsteht. Aladin versucht die Gunst der Stunde zu nutzen und will sich heimlich entfernen.

Ali Barbara: Hiergeblieben!

Aladin und die Räuber im kurzen Freeze Während sich das Chaos wieder auflöst, zählen die Räuber weiter.

Räuber: ... dreizehn, sechsunddreißig, ...vierzig!!!

Das Bild endet damit, dass Aladin wieder von den Räubern umzingelt ist.

Ali Barbara: Allah sei Dank, alle da.

Aladin ist wenig beeindruckt. Er durchbricht die Umzingelung und wendet sich direkt an Ali Barbara.

Aladin: Hör mal zu Rhabarber, ich mach dir einen Vorschlag.

Ali Barbara: *zunehmend genervt:* Ich –hei–ße –Ali– Ba–ba–ra.. Geht das nicht in deinen Schädel. Die Rächerin der Witwen und Waisen.

Aladin: Jetzt übertreib mal nicht, das mit den Witwen und Waisen, das war Robin Hood, Engländer, Sherwood Forest, Nottingham. You know? Verstehst Du? Ist ne ziemliche Ecke von hier. Kann ich was für Dich tun?

Ali Barbara: *fragt seine Männer:* Ob er was für uns tun kann? *Alle lachen laut los. bis Ali Barbara durch eine kleine Bewegung das Gelächter abrupt stoppt.* Nein, du kannst nichts für uns tun. Aber wir können etwas für dich tun. Wir können dir eine Last abnehmen. Deine Geldbörse. Los her damit.

Aladin zögert, die Räuber rücken einen Schritt vor.

Aladin: Ok, hier ist sie.

Ali Barbara: Aber da ist ja gar nichts drin.

Aladin: Habe ich auch nie behauptet, ich bin arm wie eine Kirchenmaus.

Ali Barbara: *gibt die Geldbörse zurück:* Dann gehörst Du nicht zu unserer Kundschaft. Wir nehmen nur von den Reichen. *Gibt Aladin ein paar Goldstücke:* und geben es den Armen.

Aladin: Oh, vielen Dank. Wenn ich erst einmal Sultan bin, werde ich das wieder gut machen. Dann stell ich euch als meine Palastwache ein. Arme wird es dann nicht mehr geben.

Ali Barbara: *zeigt seinen Leuten den Vogel:* Wann wirst Du denn Sultan?

Aladin: Wenn ich die Prinzessin Jasmin geheiratet habe.

Ali Barbara: Ach so, dann vergiss nicht uns zu deiner Hochzeit einzuladen. Ruf uns einfach an.

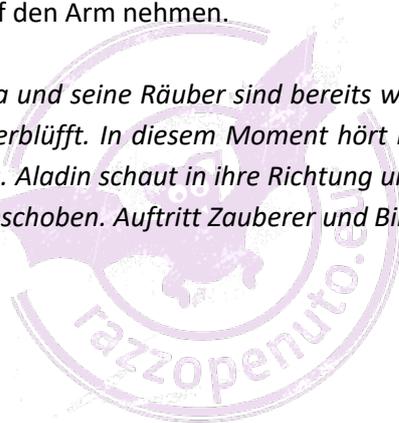
Aladin: Und wie ist eure Telefonnummer?

Ali Barbara: Sesam Öffne Dich.

Ein Tor öffnet sich.

Aladin: Merkwürdige Nummer. Die muss ich mir aufschreiben. Moment einmal, das ist doch überhaupt keine Nummer. „Sesam, öffne dich“. *Das Tor schließt sich wieder.* Ihr wollt mich wohl auf den Arm nehmen.

Dreht sich rum, aber Ali Barbara und seine Räuber sind bereits wieder verschwunden, das Tor ist zu. Aladin ist verblüfft. In diesem Moment hört man in der Ferne wieder die Schergen des Sultans. Aladin schaut in ihre Richtung und rennt weg. Ein Grabstein wird auf die Bühne geschoben. Auftritt Zauberer und Binnichtgut.



3. Szene

Binnichtgut: Wo steckt dieser Aladin bloß?

Zauberer: Der ist sicher noch mit seiner Flucht vor den Schergen beschäftigt.

Binnichtgut: Aber wie soll er uns dann helfen. Ich geh nicht in diese Höhle!

Zauberer: Dummebeutel, nur Aladin kann in die Höhle, also zerbrich dir nicht deinen Holzkopf. Ich habe alles im Griff. Außerdem habe ich einen Plan.

Binnichtgut: Einen Plan, toll. Was für einen Plan? Einen Bauplan? Ich weiß, einen Lageplan. Da steht drauf, wo wir Aladin finden können. Super. Wo geht's lang?

Zauberer: Idiot! Kein Lageplan. Ich habe einen Plan wie wir Aladin dazu bringen können für uns in die Höhle zu gehen. Ein Konzept, eine Idee. Er wird ganz einfach zu uns kommen.

Binnichtgut: Eh Super, das ist überhaupt das beste Konfekt...

Zauberer: Konzept.

Binnichtgut: *dümmlich:* Konzept, natürlich..., das beste Konzept, was es gibt. Du belegst ihn mit einem Zauberspruch!

Zauberer: Wie soll ich ihn mit einem Zauber belegen, wenn er reinen Herzens ist? Kannst Du mir das einmal sagen. Da wirken nur gute Zauber. So was wie einfrieren, hüpfen lassen. Harmlos halt. Böse Zauber wirken nur bei bösen Menschen. Schnirkel, Schnörkel Blumenvase, du bist jetzt der Osterhase. *Binnichtgut springt wie ein Hase. Hokus Pokus Pumpenzange, rede nur noch wie ne Schlange. Binnichtgut bewegt sich wie eine Schlange beim Schlangenbeschwörer und zischt. Zauberer spielt eine imaginäre Flöte. Tigerschleim und Echsenblut, sei der alte Binnichtgut.*

Binnichtgut: *ist wieder normal:* Ok, ok ich habe verssssstanden.

Zauberer: Siehst du den Grabstein da hinten? Ich habe mich in der Stadt ein wenig umgehört. Das ist das Grab von Aladins Vater. Seine Mutter kommt jeden Tag zur selben Zeit hierher. Wir brauchen nur hier zu warten.

Kniet vor dem Grab nieder: Knie nieder, das ist das Grab deines Onkels.

Binnichtgut: Ich habe keinen Onkel.

Zauberer: Jetzt hast du einen.

Beide knien vor dem Grab. Aladins Mutter tritt auf. Sie erschrickt als sie die Männer vor dem Grab sieht.

Mutter: Werte Herren, ich weiß nicht wer ihr seid, aber dies ist bestimmt nicht der rechte Ort für euer Gebet. Dies ist das Grab meines Mannes, Abdul Halef ben Mossul, Vater von Aladin, den Allah leider viel zu früh zu sich gerufen hat.

Zauberer: *steht auf:* Ich weiß, und ihr seid seine liebeizende Frau, Fatima.

Mutter: Ja, woher wisst ihr...

Zauberer: Schwägerin, komm an mein Herz, ich bin der Bruder deines Mannes, und das ist dein Neffe, mein Sohn ääh, Binsogud. Ich war Jahre lang im Ausland und habe jetzt erst vom Tod meines Bruders erfahren.

Mutter: Abdul hat mir nie erzählt, dass er einen Bruder hat.

Binnichtgut: Mir auch nicht.

Zauberer: *zu Binnichtgut, non verbal:* Bist du bescheuert?

Auftritt Aladin, der sich orientierend umblickt.

Zauberer: Ah, da kommt mein Neffe Aladin.

Mutter: Aladin, stell dir vor, dass hier ist dein Onkel... Du hast mir noch gar nicht deinen Namen genannt.

Binnichtgut: Das ist der große und mächtige Zau....

Zauberer wirft Binnichtgut einen vernichtenden Blick zu, mit Zauberkraft natürlich. Der hebt die Hände und kläfft wie ein Hund: Wau, wau.

Mutter: Aladin, wie siehst du denn aus?

Aladin: Ich hatte ein paar Probleme mit den Schergen des Sultans. Ich habe die Prinzessin angeschaut und jetzt werde ich sie auch heiraten.

Mutter: Allah sei mit mir. Mein Sohn ist verrückt geworden.

- Aladin:* Glaub mir Mutter, Prinzessin Jasmin liebt mich. Ich weiß es genau. Jetzt fehlt mir nur noch ein bisschen Gold um beim Sultan Eindruck zu schinden.
- Zauberer:* Das trifft sich gut mein Sohn, ich meine mein Neffe.
- Aladin:* Neffe, Onkel, ich verstehe nicht ganz?
- Mutter:* Ja, Aladin, das hier ist der Bruder deines Vaters, dein Onkel...
- Zauberer:* Abdul, Abdul Halef.
- Mutter:* So hieß doch mein Mann auch.
- Aladin:* Und mein Vater.
- Zauberer:* *sich seines Fehlers bewusst werdend:* Wir waren ja auch Zwillinge. Und unsere Mutter konnte sich nicht entscheiden, also hat sie beiden den gleichen Namen gegeben. Ich war Abdul Halef der Zweite.
- Aladin:* Aber ihr seht gar nicht aus wie mein Vater.
- Zauberer:* Ich hatte ein paar Schönheitsoperationen. Ist schon eine Weile her. Schwamm drüber! Wollen wir uns nicht lieber darüber freuen, dass die Familie wieder vereint ist.
- Aladin:* *zu Binnichtgut, der immer noch wie ein männchenmachender Hund dasteht:* Und was ist das für ein komischer Typ?
- Binnichtgut:* Wau, wau, wau! *Zauberer schnippt mit dem Finger,* Waurum gibst du deinem Cousin nicht die Hand?
- Zauberer:* Aladin-Binsogud, Binsogud-Aladin. Jetzt zum Geschäft, mein lieber Neffe. Du brauchst Geld, ich habe einen Job für dich. Sehr gut bezahlt und fast ohne Risiko.
- Aladin:* Einen Job?

- Binnichtgut:* Sehr angenehm und fast ohne Risiko.
- Zauberer:* Deine Tante...
- Binnichtgut:* Fatima?
- Zauberer:* Ja Welch ein Zufall, auch meine Frau heißt Fatima, und sie ist schwer erkrankt. Nur das Licht einer Zauberlampe kann ihr Leben retten, und so eine Zauberlampe findet man nicht jeden Tag. Aber ganz in der Nähe von hier ist eine Höhle, dort soll sich eine solche Lampe befinden. Ihr Licht macht Kranke sofort gesund.
- Mutter:* Das ist ja toll. Da musst du mich auch mal beleuchten, ich habe immer solche Kreuzschmerzen vom vielen Tragen. Hier, genau da tut es weh. Meistens morgens nach dem Aufstehen, dann zieht es hier ins Bein und da wieder in den Bauch. Eine Plage sage ich Euch, eine Plage.
- Zauberer:* *wütend:* Bin ich ein Arzt? *Seinen Fehler erkennend, jetzt sanft wie ein Lämmchen:* Nein, aber mit diesen Zipperlein habe ich schon ein bisschen Erfahrung. Ich werde mir deine Schmerzen anschauen, sobald wir die Lampe haben. Aladin, muss mir aber erste einmal helfen die Lampe zu bekommen.
- Aladin:* Ich?
- Binnichtgut:* Ja, weil wir ganz böse Buben.....*ein Blick des Zauberers lässt ihn winseln:* Wauuuuuuuu.
- Zauberer:* Wie ihr seht leidet mein Assistent auch an einer Krankheit, Hundesucht! *Binnichtgut winselt,* Aladin, ich bin zu alt um in die Höhle hinabzusteigen und Binsogud ist zu krank. Nur du kannst uns helfen. Zum Lohn sollst du so viel Gold erhalten, wie du brauchst, um Schwiegersohn des Sultans zu werden.

Aladin: *zu seiner Mutter:* Für meine kranke Tante will ich dies tun, auch wenn ich diesen Onkel sehr merkwürdig finde. *Zum Zauberer:* Nun denn, dann lasst uns schnell zu dieser Höhle aufbrechen, Prinzessin Jasmin wartet.

Mutter: Lass dich noch einmal drücken mein Sohn und viel Glück.

Alle außer Mutter nach rechts ab.

Mutter: *zu sich selbst:* Aber die Prinzessin Jasmin zu heiraten ist schon ein wenig verrückt, oder?

Mutter ebenfalls ab. Grabstein weg. Aladin, der Zauberer und Binnichtgut treten von links auf

4. Szene



Aladin: Onkel, wie weit ist es denn noch. Man kann die Stadt schon gar nicht mehr sehen.

Zauberer: *zeigt übers Publikum:* Da, dort hinten ist es.

Aladin u. Binnichtgut: *starren in die Ferne:* Wo?

Zauberer murmelt einen lautlosen Zauberspruch. Ein Höhleneingang schiebt sich ins Bild.

Zauberer: Ah, ich hatte mich geirrt, da ist der Eingang.

Aladin: Riecht es hier nicht nach Schwefel?

Binnichtgut: *zum Publikum:* Der Schwefelzauber für geheime Höhlen.

Zauberer: Ach was, das ist der typische Höhlengeruch. Du hast doch nicht etwa Angst?

Aladin: Angst ist ein Fremdwort für mich.

Geht zum Höhleneingang und ruft hinein: Hal-looooooooooooo. Das ist aber sehr tief. Gibt es eine Leiter?

Zauberer: Nein, eine Leiter gibt es nicht, aber hier muss irgendwo ein langes Seil liegen.

Binnichtgut und Aladin suchen, Zauberer schnippt mit dem Finger. Ein Seil fällt vom Schnürboden.

Zauberer: Ah, da ist es ja.

Wirft es in den Höhleneingang, Aladin schnuppert wieder.

Binnichtgut: zum Publikum: Seilzauber, riecht nach Lavendel.

Zauberer: Klettere hinunter, wir halten dich fest.

Aladin: Aber nicht loslassen.

Aladin klettert rückwärts in den Höhleneingang. Wenn der Kopf verschwindet, geht das Licht aus.

Aladin: Das ist ja stockdunkel, wie soll ich denn da überhaupt was sehen?

Zauberer: Warte nur einen Moment, dann haben sich deine Augen an die Dunkelheit gewöhnt Die Lampe wird dich zu ihr hinleiten.

Aladin: zu sich selber, immer noch im Dunkeln: Die Lampe wird dich zu ihr hinleiten, hahaha, tolle Idee.

Eine von innen beleuchtete Lampe schiebt sich ins Bild.

Aladin: Ich glaub, ich sehe was.

Am gegenüberliegenden Bühnenrand wird in der Tiefe in einer gewissen Höhe ein Loch sichtbar, der Höhleneingang. Die Silhouetten des Zauberers und von Binnichtgut erscheinen.

Zauberer: Dann nimm sie und bring sie her. *Die Lampe bewegt sich.* Ja so ist es gut, hierher. Binde sie gut an dem Seil fest ich ziehe sie hoch.

Aladin will die Lampe festbinden, dabei fällt sie ihm fast aus der Hand.

Zauberer: Pass doch auf du Trampel, ich brauche diese Lampe.

Aladin: Aber Onkel.

Zauberer: Mach, mach, ich kann es nicht mehr erwarten, binde die Lampe fest, damit ich sie hochziehen kann.

Aladin: Einen Augenblick, du willst die Lampe zuerst hochziehen, und dann?

Zauberer: hektisch: Dann kommst Du, ist doch klar. Los mach schon.

Aladin: Glaubst du ich bin blöd? Entweder ziehst du mich zusammen mit der Lampe hoch, oder du kannst dir einen anderen Aladin suchen.

Zauberer: Wenn du nicht augenblicklich die Lampe festbindest, verwandele ich dich in einen...

Binnichtgut: In einen Laubfrosch, Laubfrosch, Laubfrosch.

Zauberer: Schnauze!

Binnichtgut: Quak!

Aladin: Ahh, jetzt verstehe ich. Kein Onkel, kein Neffe, du bist ein Zauberer. Und das war wohl dein Plan. Ich hole die Lampe, händige sie dir aus und kann dann in der Höhle vermodern.

Binnichtgut: Genau!

Zauberer: Blödmann!

Binnichtgut, dessen Silhouette im Höhleneingang verschwindet: Auuuu! Quiekt wie ein Schwein.

Zauberer: Her mit der Lampe, oder es ...

Aladin: Oder es ... was?

Zauberer: Du hast Glück. In dieser Höhle kann ich dich nicht verzaubern, aber raus kommst du hier auch nicht mehr. Verfaul doch in dieser Höhle.

Mit einem Lichtblitz verschließt sich der Höhleneingang. Es ist wieder ganz dunkel. Nur die Lampe leuchtet noch.

Aladin: Klever! Der falsche Onkel hat keine Lampe, aber dafür sitze ich gefangen in einer Höhle.
Halloooooo, hört mich jemand. Ich bin gefaaaangen.
Halloooo.

Eine dumpfe Stimme, wie aus einer Schachtel, ertönt.

Djinni: Mach mal nicht so einen Lärm. Du weckst ja Tote auf.

Aladin: Ich spinne schon. Ich hab Halluzinationen. Ist da wer?
Hallo...

Djinni: Ja klar ist da wer. Hier, direkt hinter dir. Warte, ich mach ein wenig Licht.

Die Höhle wird gerade so hell, dass man hinter Aladin eine große Vase erkennt. Die Vase ist so groß, dass ein Mensch darin Platz findet. Auf der Vase die Aufschrift „EINWEG, KEIN PFAND“. Darüber ein dicker Punkt auf den ein Pfeil zeigt. Der Deckel, der gleichzeitig eine Kopfbedeckung ist, hebt sich und es erscheint der Kopf eines Djinnis.

Djinni: Seid begrüßt edler Fremder, ich freue mich nach so langer Zeit doch noch einen Herrn zu finden.

- Aladin:* Einen Herrn?
- Djinni:* Na klar, oder wozu seid ihr sonst gekommen?
- Aladin:* Ich sollte diese alte Lampe..., aber das spielt schon keine Rolle mehr. Jedenfalls will ich auf dem schnellsten Weg hier raus.
- Djinni:* Na dann ist ja alles klar.
- Aladin:* Nichts ist klar.
- Djinni:* Doch, du musst mich nur aktivieren.
- Aladin:* Aktivieren?
- Djinni:* Einschalten, in Dienst nehmen, hier rauslassen, einen Wunsch äußern. Was soll ich denn noch sagen?
- Aladin:* Du bist ein Zauberer? Dann rühr ich keinen Finger für dich.
- Djinni:* Unsinn, ich bin ein Djinni, ein guter Geist der Wünsche erfüllt. Das heißt nicht ganz. Konkret kann ich Dir nur einen Wunsch erfüllen. Ich bin sozusagen ein Einwegprodukt. Ich bin ein Djinni der vorletzten Chance. Jetzt lass mich schon raus, ich bin der letzte der gesamten Produktion. Alle anderen Djinnis wurden schon eingesetzt. Ich bin der letzte, da wird es ganz schön einsam. *Wird von Elis gezwickt.* Au, du verstehst.
- Aladin:* Nichts verstehe ich.
- Djinni:* Klopf mich schon an, damit ich hier rauskomme. Dreimal hier wo der Punkt ist und ruf dann.
- Aladin:* Sesam öffne Dich?
- Djinni:* Quatsch, „Esperanza“
- Aladin:* Was ist denn das für ein Zauberwort. Ah, ich verstehe, das heißt Hoffnung!!!

Djinni: Quatsch, das ist kein Zauberwort, das ist mein Name.

Aladin: Na denn, *klopft an die Vase*, Es-pe-ran-za!!

Die Vase zerbricht und Esperanza ist frei. Mit ihr fällt ein weiterer, deutlich kleinerer Djinni aus der Vase.

Djinni: *streckt sich:* Ahh, danke, das tut gut. Ich hatte schon nicht mehr damit gerechnet.

Aladin: Was für ein merkwürdiger Djinni du bist, und so ein komischer Name. Und was bitte schön ist das da?

Djinni: Vergaß ich zu erwähnen, dass ich nicht ganz ganz allein bin?

Elis: Hallo!

Djinni: Das ist Elis, die haben sie noch zu mir reingepackt, alleine hätte sie nicht mehr gereicht für eine ganze Djinni.

Aladin: Elis?

Elis: Eigentlich Elisabeth, aber da ich nur eine halbe Portion bin, gab es nur einen halben Namen. So ist das Leben.

Djinni: Hat für dich nur Vorteile! Ist sozusagen ein Bonus.

Aladin: *irritiert:* Ein Bonus? Ich glaube ich verstehe. Halbe Portion, halber Wunsch!

Elis: So in etwa. Für den richtigen Wunsch ist Esperanza da.

Djinni: Ich bin da, wenn es nicht mehr weitergeht. So wie bei dir jetzt. Jeder kommt einmal furchtbar in die Klemme und weiß keinen Ausweg mehr und Schwupps gibt es den Djinni der vorletzten Chance.

Das Lied von der vorletzten Chance

Irgendwann kommt jeder mal dorthin
Wo er glaubt, dass es für ihn nicht weitergeht.
Er schaut nach vorne, schaut nach rechts und links
Und fragt sich wo er jetzt wohl steht

Doch nirgends ist ein Weg zu sehn
Kein Licht das ihm jetzt leuchten kann
Er weiß, er kann den Weg nicht gehn
Führt ihn nur am Nichts entlang

Und dann komm ich:

Ich bin ein Djinni,
ein Geist der hält was er verspricht,
ich bin ein Djinni,
Bin Kerze, Fackel, Neonlicht.
Ich werd dein Leuchtturm sein, Baby
Ich bring dich sicher heim
Mit mir bist du nie allein



Ich bin ein Djinni,
ein Geist der hält was er verspricht,
ich bin ein Djinni,
Bin dir Kerze, Fackel, Neonlicht.
Ich werd dein Leuchtturm sein, Baby
Ich bring dich sicher heim
Mit mir bist du nie allein

Ich bin ein Djinni

Kapiert

Djinni: So, dann können wir uns ja in Luft auflösen.

Aladin: Was heißt in Luft auflösen, wollt ihr gehen?

Djinni: Na klar, weißt du wie lange ich schon hier drin stecke, knappe siebenhundert...

Elis: und -fünfzig

Djinni: ...Jahre. Da darf man sich doch auf ein Glas Sekt freuen. Das habe ich mir redlich verdient.

Elis: Ich krieg ne Limo!

Djinni: Also, bis die Tage.

Licht geht aus.

Aladin: Halt, nicht so schnell. Du musst mir zuerst noch einen Wunsch erfüllen.

Licht geht wieder an, Djinni ist ein paar Meter weiter.

Djinni: Upps, das hätte ich fast vergessen. OK, was kann ich für dich tun? Mach aber schnell.

Aladin: Ich will hier raus!

Djinni: Oh, sorry, da hätte ich ja selbst draufkommen können. Du verstehst, die lange Zeit hier drin, nur wir zwei. Da gehen einem die Gesprächsthemen schnell aus. Das ist nicht gut fürs Gehirn. Pack deine Sachen.

Aladin: Ich hab alles.

Djinni: Und was ist mit der Lampe.

Aladin: Das alte Ding?

Djinni: Ist doch ein schönes Souvenir, ein Mitbringsel für deine Mutter?

Aladin: Ist aber ganz schön verstaubt.

Djinni: Mach sie halt sauber, wenn du zuhause bist. Schön mit einem trockenen Lappen abreiben, ohne Wasser, sonst rostet sie noch. Los gehts.

Aladin hat alles zusammen gepackt. Der Djinni verschränkt seine Arme und zwinkert mit den Augen. Black out. Aladin und Esperanza vor der Höhle. (Vor dem Vorhang)

Aladin: Wow, das ging aber flott.

Djinni: OK , das wars, ich wünsch dir noch ein schönes Leben.

Elis: Ich auch!

Aladin: Wart mal, ich hätte noch eine Frage.

Djinni: Ja, aber du weißt, dass ich noch einen wichtigen Termin habe.

Aladin: Bevor du gehst, sag mir doch noch einmal ganz genau was für ein Djinni du bist.

Djinni: Ich, ich bin ein Djinni der vorletzten Chance.

Aladin: Aha, und was bedeutet das genau.

Djinni: Willst du es wirklich wissen?

Aladin: Logisch.

Djinni: Vorletzte Chance heißt vorletzter Wunsch. Du verstehst?

Aladin: Noch nicht so ganz. Das klingt als gäbe es nach der vorletzten noch eine allerletzte Chance. Oder?

Djinni: wo du Recht hast, hast du Recht. So wird es wohl sein. Auf geht's!

Aladin: Moment mal. Gibt es jetzt noch einen allerletzten Wunsch, oder gibt es ihn nicht?

Djinni: Es gibt ihn... Aber nur, wenn du ihn wirklich nötig hast. Bonus eben, Du verstehst? Wenn es richtig haarig wird, und ich meine damit haarig, nicht so ne kleine Krise, wenn also sozusagen alles auf dem Spiel steht, wenn es keine Auswege mehr gibt, keine Freunde, die dir helfen, wenn es wirklich und wahrhaftig ganz schlecht aussieht, dann... *Zieht einen Ring aus der Tasche*, dann kannst Du diesen Ring benutzen. Er funktioniert nur im Ernstfall. Wenn es Not am Mann ist, schaltet er sich automatisch ein. Frag mich nicht wie das geht. Der misst wahrscheinlich deinen Pulschlag oder hat einen Angstschweißsensor. Noch im selben Augenblick wird der Ring warm. Um so brenzlicher, um so wärmer. Wenn Du dann an ihm drehst, kannst du einen Wunsch wünschen. Tschüß. War nett dich kennen zu lernen.

Elis: Tschüß!!

Aladin: Tschüß und vielen Dank. Merkwürdige Type. Djinni der vorletzten Chance, halber Name. Bonus! Mir soll's Recht sein. Ab nach Hause.

Aladin geht ab. Licht aus.

5. Szene

Aladins Mutter und sein Freund Omar sitzen an einem Tisch.

Mutter: Ach Omar, wenn Aladin doch nicht immer so leichtsinnig wäre. Wie kann man der Prinzessin Jasmin nur in die Augen blicken. Wenn die Schergen des Sultans ihn erwischen, dann ist er einen Kopf kürzer. Und wer soll mir dann das Wasser aus dem Brunnen holen?

Omar: Liebe Frau Fatima, da werde ich Euch schon helfen, aber noch ist es nicht so weit.

Mutter: Vielleicht kann ihm sein Onkel helfen und beim Sultan vorseprechen, damit der Gnade walten lässt. Die Prinzessin zu heiraten war doch nur ein Witz.

Omar: Da wär ich mir nicht so sicher, Ihr kennt doch Euren Sohn mit seinen Schnapsideen. Wenn der sich das erst einmal in den Kopf gesetzt hat, dann zieht er das auch durch. Komme was wolle. Und diesem komischen Onkel traue ich eh nicht über den Weg. Wer weiß, wo der so plötzlich herkommt. Hat Jahre lang nichts von sich hören lassen, und plötzlich...*Schnippt mit dem Finger, Aladin tritt auf, er erscheint wie ein Flaschengeist.* Aladin! Erzähl, wie ist es gelaufen.

Mutter: Wo hast du deinen Onkel gelassen, und deinen kranken Cousin?

Aladin: Onkel, Cousin, dass ich nicht lache. Betrüger sind das. Der Alte ist ein böser Zauberer, und der vermeintliche Cousin sein übler Gehilfe.

Omar: Ich wusste es! Und wo stecken sie jetzt.

Aladin: Das ist eine lange Geschichte, die erzähl ich euch später, jetzt muss ich erst einmal was essen.

Omar: *sieht die Lampe und pustet den Staub ab:* Nettes Stück. Hast du die vom Schrottplatz? Soll das die Notbeleuchtung werden, bei Stromausfall?

Aladin: Quatsch, das ist die Lampe hinter der mein angeblicher Onkel her war. Frag mich mal warum. Total verdreckt. Ich mach sie zuerst einmal sauber.

Die Mutter nimmt die Lampe von Omar.

Mutter: Die Wunderlampe die meinen kranken Rücken heilen soll.

Aladin: Vergiss es Mutter. Das hat der Zauberer doch nur so gesagt, um mich in die Höhle hineinzulocken. Aber wenn ich mir es recht überlege, muss doch irgendwas an diesem Ding dran sein, sonst hätte der Zauberere nicht ein solches Aufhebens gemacht.

Reibt gedankenverloren die Lampe ab. Es qualmt und donnert. Der Lampengeist erscheint.

Lampengeist: Ich bin der mächtigste der Geister, nur wer mich ruft, der ist mein Meister.
Drum nenne schnell dein innigstes Begehren, ich will den Wunsch sofort erhören.

Mutter: Meine Rückenschmerzen!

Aladin: Aber Mutter, das ist ein Geist und kein Arzt.

Omar: Ich hätte da auch so ein kleines Problemchen, ich sags nicht gern, aber ich habe eine Warze an meinem Allerwertesten, und das ist schon unangenehm, wenn man sich da drauf setzt.

Lampengeist: Ich bin ein Geist, der alles kann, bin Bauherr, Doktor, Edelmann
Sagt ohne Scheu was soll ich tun, ihr könnt es haben, hier und nun.

Mutter und Omar: Siehst du!

Aladin: Na, von mir aus, dann wünscht es euch halt.

Mutter und Omar: *durcheinander:* Bitte mach meinen kranken Rücken gesund, entferne diese blöde Warze. Vielleicht noch eine Perlenkette, zwei Kamele, ein Saxophon.

Nichts passiert.

Aladin: Ein Saxophon?

Omar: Ich wollte schon immer mal Saxophon lernen.

Lampengeist: So gern ich alle Leiden euch entfernen, gehorchen kann ich nur dem einen Herrn.

Omar: Man redet der geschwollen. Der meint dich, Aladin. „Der, der mich ruft, der ist mein Meister“. Kapiert doch. Du hast gerieben und er ist gekommen. Offensichtlich kannst nur du dir etwas wünschen.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu

